

Redebeitrag Riace-Demo

Europa im Herbst 2018. Die Grenzen sind zu, das Schengen-Abkommen zerbröckelt unter zunehmend nationalistischen Ideen konservativer Regierungen. Die Anzahl von Abschiebungen bedrohter Menschen ist in die Höhe geschossen, obwohl sich die Situation in den Ländern, in die abgeschoben wird, nicht verbessert hat. Überall werden die Asylgesetze verschärft. Die AfD zieht in Land- und Kreistage ein und feiert Erfolg nach Erfolg. Alle sprechen von den Trumps, Salvinis, von den Bolsonaros und Dutertes dieser Welt. Alle sprechen von einem Rechtsruck und zur Rückkehr des Nationalismus.

Alle? Wirklich alle? Nein! Ein kleines Dorf in Süditalien leistet Widerstand! Nur das kleine Dorf? Nein! In vielen Städten und Dörfern Europas, Südamerikas, Kanadas und den USA regt sich Widerstand! Immer mehr Gruppen gründen sich mit dem Ziel auch in ihrer Stadt eine solidarische, eine positive Antwort auf Migration und Integration zu finden. Es gibt nunmehr über 500 Städte, Gemeinden und Landkreise, die Migrant_innen integrieren, als Teil der Stadtgesellschaft sehen, anstatt sie auszugrenzen! Diese Städte sagen klar: Ausgrenzung ist keine Lösung, sondern das Problem! Solidarity Cities sind überall möglich! Und sie sind überall nötig. Wie kann eine Gesellschaft funktionieren, wenn ein Teil der Menschen nicht zur Schule, zum Arzt oder zur Polizei gehen kann? Wie kann eine Gemeinschaft entstehen, wenn ein Teil davon ständig Angst haben muss, wieder gehen zu müssen?

Viele Studien haben gezeigt, dass Städte und Dörfer stabiler und reicher sind, wenn ALLE Einwohner_innen zur Schule, zur Polizei und zum Arzt gehen können – egal ob sie die richtigen Papiere haben, oder nicht. Keine Gesellschaft wird schöner oder besser dadurch, dass ein Teil der Menschen keine Krankenversicherung, keine Schulbildung, keine Wohnung oder keinen Bibliotheksausweis haben darf. Solidarity Cities wie Riace, wie New York, Toronto oder Santiago de Chile, wie Bern, Barcelona oder Los Angeles zeigen: eine andere Welt ist möglich! Und wir haben es in der Hand! Freiburg soll auch Solidarity City werden und Migration als Chance sehen – nicht als Gefahr. Wie das geht?

In Freiburg gibt es hunderte, tausende Menschen, die sich für andere engagieren. Ob sie Deutschunterricht geben, gemeinsam Fahrräder reparieren, medizinische Hilfe leisten, oder einfach auf die Straße gehen. Das ist Solidarität! Lasst sie uns ausbauen und zur Politik erheben! Lasst uns heute zeigen, dass wir ein anderes Europa wollen! Lasst uns zeigen, dass wir gemeinsam für ein anderes Europa eintreten! Ein Europa der Solidarität!